

Dr. Fritz Henz (Aarau)

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Moment des Ein- und Austrittes des Mondes muss nun $D^2 = A^2 = 1.103$, also

$$\begin{aligned} 0.355 t^2 - 1.984 t + 1.825 &= 0, \\ t^2 - 5.590 t + 5.141 &= 0 \end{aligned}$$

sein, und dies liefert sofort

$$\begin{aligned} t_{1/4} &= 2.795 \pm \sqrt{2.795^2 - 5.141} = 2.795 \pm 1.634, \\ (5) \quad t_1 &= 1.161^h = 1^h09.7^m, \quad t_4 = 4.429^h = 4^h25.7^m. \end{aligned}$$

Bei Anfang und Ende der Totalität hingegen muss $D^2 = B^2 = 0.240$, also

$$\begin{aligned} 0.355 t^2 - 1.984 t + 2.688 &= 0, \\ t^2 - 5.590 t + 7.572 &= 0 \end{aligned}$$

sein, woraus folgt

$$\begin{aligned} t_{2/3} &= 2.795 \pm \sqrt{2.795^2 - 7.572} = 2.795 \pm 0.490, \\ (6) \quad t_2 &= 2.305^h = 2^h18.3^m, \quad t_3 = 3.285^h = 3^h17.1^m. \end{aligned}$$

Auf Grund der Ergebnisse (5) und (6) ergibt sich daher die folgende Prognose, wobei die entsprechenden Angaben des Jahrbuchs in Klammern daneben gesetzt sind:

Eintritt des Mondes in den Kernschatten	17 ^h 09.7 ^m (10.2 ^m)
Beginn der totalen Verfinsterung	18 ^h 18.3 ^m (18.8 ^m)
Ende der totalen Verfinsterung	19 ^h 17.1 ^m (17.2 ^m)
Austritt des Mondes aus dem Kernschatten	20 ^h 25.7 ^m (25.8 ^m)

und die Leser des „Orion“ sind nun eingeladen, durch direkte Beobachtung, event. unter Zuhilfenahme der sprechenden Uhr, festzustellen, welche Werte der Wahrheit näherkommen. Allfällige Beobachtungsergebnisse sind auf Postkarte erbeten an Dr. E. Herzog, Erlenstrasse 64, Riehen b. Basel. Es soll in einer der nächsten Nummern darüber referiert werden.

Dr. Fritz Henz (Aarau) †

Am 22. August 1946 verschied in Aarau nach längerer Krankheit im Alter von 69 Jahren der Schweizer Privat-Astronom Dr. Fritz Henz-Wüest. Er stammte aus einem alten Aarauer Geschlecht. Nach Durchlaufen der Schulen seiner Vaterstadt, wurde er durch Rektor Wüest für die Naturwissenschaften begeistert und studierte nach Absolvierung des Gymnasiums Chemie an der ETH Zürich. Hierauf wirkte er beruflich auf dem Gebiete der Chemie in Zürich, Köln und England. Nach dem Tode seines Bruders kehrte Dr. Henz nach Aarau zurück und trat als Kaufmann in das väterliche Geschäft ein. In seinem innersten Wesen aber blieb er stets der Erforschung der Natur zugetan und mit besonderer Begeisterung widmete er sich der astronomischen Beobachtung. Um den vielen Nebeln des Aaretales zu entfliehen, baute er im Jahre 1931 auf der „Hupp“ am Hauenstein eine eigene Sternwarte, die in der

Hauptsache mit einem ganz vorzüglichen Astrographen von 142 mm Objektivöffnung ausgerüstet war, mit welchem Dr. Henz im Laufe der Jahre, fern vom störenden Lichtschimmer menschlicher Behausungen, wertvolle Himmelsaufnahmen erstellt hat. Bei einstündiger Belichtung konnten Sterne bis zur Grösse 14.5^m auf die Platte gebannt werden. Dr. Henz verfolgte u. a. photographisch den Lichtwechsel verschiedener veränderlicher Sterne und stellte schöne Aufnahmen des Kometen Finsler her. Photographien mit der Nova Herculis 1934 waren an der Landesausstellung von 1939 zu sehen. Im Frühjahr 1945 hatte Dr. Henz seine Sternwarte samt umliegendem Gelände in hochherziger Weise der Astronomischen Anstalt in Basel geschenkt. — Wer das Glück hatte, Dr. Henz zu kennen, wird dem innerlich vornehmen, stets hilfsbereiten Menschen ein gutes Andenken bewahren. R. A. N.

Les petites lunettes et l'amateur débutant

Par J. FREYMANN, ing., Genève

L'amateur débutant, commence sa carrière par l'observation d'objets étendus tels que la lune, les planètes et les amas brillants. Habituellement il dispose d'un petit instrument de 3 à 4 pouces d'ouverture, qui le satisfait amplement, du moins au début de son initiation.

Durant un certain laps de temps il en tire de grandes joies; il passe d'un objet à l'autre et tout ce qui se trouve à portée de son champ oculaire l'émerveille. Ainsi, beaucoup d'entre-eux s'habituent à devenir de mauvais observateurs. Autrement dit, pardonnez-moi ce sophisme, ils regardent sans avoir conscience de ce qu'ils voient.

Finalement, après avoir placé quelques fois la lune dans le champ de leur instrument, sans rien trouver de nouveau, ils passent à la planète de l'époque, ce qui ne les intéresse guère plus, puis à deux ou trois étoiles doubles sans oublier Mizar et Alkor, et le programme de la soirée se termine par quelques nébuleuses brillantes...

A ce stade de sa carrière, le débutant tire parfois un grand plaisir dans la contemplation des merveilleuses photographies obtenues avec de gros instruments. Il rêve, alors, des merveilles qui peuplent le ciel et pense que s'il était en possession de ces géants, il découvrirait des choses plus merveilleuses encore. Comme, en règle générale, ses moyens limités ne lui permettent pas l'achat de l'instrument tant désiré, il s'adonne de plus en plus à la contemplation en chambre et laisse pour des temps meilleurs la petite lunette qui, dans sa pensée, fera un excellent chercheur pour le gros instrument à acquérir, peut être, une fois!...

Eh bien! non, chers Amis, n'en faites rien. Ne négligez pas votre petite lunette mais apprenez à l'employer. Vous seriez sur-